

Praktikumsbericht

Praktikantin

████████

████████████████████

████████

██

████████████████████

████████████████████

Studienfächer:

Sozial- und Kulturanthropologie (90 LP)
Lateinamerika-Studien (30 LP)
Spanische Philologie (30 LP)

Praktikumsgeber

Name der Organisation: INKOTA-netzwerk e.V.

Anschrift: Chrysanthemenstraße 1-3, 10407 Berlin

Einsatzbereich: projektbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit (EZ)

Dauer des Praktikums: 07. Mai – 17. Oktober 2012, fünf Monate

Umfang des Praktikums: 32 Std./ Woche, insgesamt 530 Stunden

Ansprechpartner: Willi Volks

Kontakt: volks@inkota.de

Homepage: www.inkota.de

1. Beschreibung des Vereins und seiner Organisationsstruktur

Das INKOTA-netzwerk arbeitet als gemeinnützige Nichtregierungsorganisation unabhängig von Regierungen, Parteien, Wirtschaft und Kirchen und besitzt die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Seine Wurzel hat der Verein in einer kleinen Solidaritäts-Initiative, er wurde 1971 im Zuge einer Tagung zum Thema Welthunger gegründet. Daraus geht auch der Name hervor: INformation, KOordination, TAGung. Das INKOTA-netzwerk e.V. ist heute ein ökumenisches Netzwerk entwicklungspolitischer Basisgruppen, ehrenamtlicher Aktionsgruppen, Weltläden, Kirchengemeinden und vieler Einzelengagierter mit Sitz in Berlin.

Neben der Unterstützung von Projekten von Nichtregierungsorganisationen, Basisinitiativen und sozialen Bewegungen in Mittelamerika, Mosambik und Vietnam, ist die Sensibilisierung über Bildungs-, Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland zu entwicklungspolitisch relevanten Themen ein zentraler Aspekt der täglichen Arbeit des gemeinnützigen Vereins. Seit über 40 Jahren engagiert sich INKOTA für gerechtere gesellschaftliche Strukturen durch die Unterstützung der Projektpartner im Globalen Süden und gleichzeitig durch Sensibilisierung und Aufklärung im Inland - frei nach dem Credo: *Wer vom Süden redet, darf im Norden nicht schweigen!*

Laut INKOTA -Jahresbericht 2011 hat der Verein 118 Einzelmitglieder und 21 Mitgliedsgruppen sowie 105 Fördermitglieder ohne Stimmrecht. Die Mitgliederversammlung entscheidet als oberstes Organ des Vereins über alle grundsätzlichen Angelegenheiten. Der Koordinierungskreis (Vorstand) entscheidet über die Richtlinien der Projektförderung, die Schwerpunkte der Bildungs- und Kampagnenarbeit und beschließt den Haushaltsplan. Er besteht aus bis zu zwölf ehrenamtlich tätigen Personen und wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Die Revisionskommission kontrolliert die Einhaltung der Satzung sowie die sachgemäße und sparsame Mittelverwendung. Sie besteht aus zwei ehrenamtlich tätigen Personen und wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Der INKOTA-Beirat besteht aus Personen des öffentlichen, kirchlichen, kulturellen und politischen Lebens. Die Mitglieder werden vom Koordinierungskreis berufen und unterstützen die Arbeit von INKOTA mit ihrem Fachwissen. INKOTA unterhält eine Geschäftsstelle in Berlin und eine Regionalstelle in Dresden mit insge-

samt 13 hauptamtlich Beschäftigten.¹ Derzeitiger Geschäftsführer ist Armin von Massenbach (ebenfalls gewählt für zwei Jahre), mein Praktikumsbetreuer war Willi Volks – Referent und Projektkoordinator für Zentralamerika.

2. Inhaltlicher und formaler Rahmen meines Praktikums

Mein Praktikum bei INKOTA begann am 07. Mai und endete am 17. Oktober 2012. Bei einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 32 Stunden und anteilmäßigem Urlaub habe ich insgesamt 530 Stunden abgeleistet. Dafür habe eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 200 Euro erhalten. Die Arbeitsweise bei INKOTA zeichnet sich durch eigenverantwortliches, selbstbestimmtes Arbeiten in Gleitzeit aus. Ich war während der regulären Geschäftszeiten von Montag bis Freitag im Büro. Hinzu kamen freiwillige Außendienste am Wochenende auf Veranstaltungen wie Festen, Tagungen, etc. Bei Krankheit meines Sohnes konnte ich jedoch, sofern möglich, auch flexibel von zu Hause aus arbeiten. Diese Flexibilität und das hohe Maß an Eigenverantwortung und Vertrauen habe ich als sehr positiv empfunden.

Inhaltlich habe ich zu den Themen: Menschenrechte, Ernährungssicherung, Armutsbekämpfung, berufliche Bildung von Jugendlichen, *Corporate Social Responsibility (CSR)*/ Faire Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie sowie zur Selbstpräsentation des INKOTA-netzwerkes gearbeitet.

3. Tätigkeiten während meines Praktikums

Zu meinen Tätigkeiten während des Praktikums gehörten folgende Aufgaben, die ich unter Punkt 5 ausführlich beschreibe:

- Die Antragsstellung für ein dreijähriges BMZ²-gefördertes Menschenrechtsprojekt einer Partnerorganisation in Guatemala
- E-Mail und Skype-Korrespondenz mit Projektpartnern (in spanischer Sprache)
- Übersetzungen (dt.-span./span.-dt.) von Projektbeschreibungen und -Berichten
- Abrechnung eines EZ-Projektes³

¹ Informationen und Zahlen entstammen der INKOTA-Webseite www.inkota.de und dem Jahresbericht

² Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

³ EZ = Entwicklungszusammenarbeit

- Abfassen von Fundraising-Texten, Projektbeschreibungen, Aktuellen Meldungen zur Erstellung von Flyern, Artikeln und anderen Formaten
- Webseitengestaltung (TYPO3-Schulung) und Einstellen eigens verfasster Texte und Bildmaterial
- Allgemeine Arbeiten der Büroorganisation wie Telefondienst, Versandtätigkeiten, Recherchetätigkeiten sowie Teilnahme an Teamsitzungen u.a. Veranstaltungen
- Inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung eines Benefizlaufes
- Veranstaltungsassistenz, Auf-und Abbau, etc.

4. Hilfreiche Kompetenzen und persönliche Voraussetzungen

Für die Durchführung der oben genannten Aufgaben kamen mir die persönlichen Auslandserfahrungen, die dabei erworbenen interkulturellen Kompetenzen und meine Sprachkenntnisse, vor allem des Spanischen, zugute. Aufgrund dieser biografischen Voraussetzungen konnte ich mich schnell auf die Lebensrealitäten der ProjektpartnerInnen und der entsprechenden Zielgruppen einstellen und mich so in die bestehende Problemlagen hineinversetzen. Die Sprachkenntnisse und die persönlichen Erfahrungen in Lateinamerika erlaubten mir zudem einen direkten Zugang in der Kommunikation mit den ProjektpartnerInnen. Der im Studium erworbene „ethnologische Blick“ ermöglichte mir einen Perspektivwechsel und damit eine differenzierte Betrachtung der vorherrschenden Problematiken, vor allem bei der Übertragung lokaler Ratio in die Antragslogik des BMZ. Ein weiterer hilfreicher Aspekt bei der Umsetzung der Aufgaben war das durch persönliches Interesse und Studium angehäufte Wissensrepertoire zu lateinamerikanischer Geschichte, Kolonialismus und postkolonialen Perspektiven, indigenen Völkern und ihre Kosmologien, sozialen Bewegungen, Menschenrechten, Geo- und Entwicklungspolitik sowie zu Themen wie Wasser, Umweltverschmutzung, Unternehmensverantwortung und die Auswirkungen globaler Machtverhältnisse auf lokale Strukturen.

5. Reflexion über das Praktikum

Meine Motivation, mich für die ausgeschriebene Praktikumsstelle zu bewerben rührte daher, dass ich die im Studium erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse praktisch anwenden wollte. Die Ausschreibung passte sehr gut zu persönlichen Interessen und Studieninhalten. Seit vielen Jahren interessiere ich mich für die Rechte indigener Völker und ihrer Missach-

tung durch transnationale Unternehmen und Regierungen, vor allem in Lateinamerika. 2010 habe ich an einer UN-Sitzung⁴ in Genf teilgenommen und 2011 zusammen mit zwei weiteren KommilitonInnen im Rahmen eines Wochenendseminars der UNI-Gruppe⁵ einen Workshop zu diesem Thema geleitet.

Mit dem Praktikum verfolgte ich das Ziel, dieses theoretische Wissen in der konkreten Anwendung aus Sicht einer Nichtregierungsorganisation (NRO) zu sehen. Dabei sprach mich die Mischung aus Menschenrechtsaktivismus, indigene Landrechte, Entwicklungszusammenarbeit und regionalem Schwerpunkt auf Mittelamerika besonders an. Auch die vielfältige Kampagnenarbeit von INKOTA interessierte mich sehr. Von entscheidendem Erkenntnisinteresse war für mich die Tatsache, dass ich neben der Organisationsstruktur auch alle internen Prozesse der Projektentwicklung durch die Partnerorganisation - angefangen von der Indikatorenbildung, über die Entwicklung der einzelnen Projektmaßnahmen bis hin zu Zielstellungen - kennenlernen konnte und aktiv an der Antragsstellung⁶ beteiligt war. In diesem Prozess habe ich eigenverantwortlich die gesamte Kommunikation mit den ProjektpartnerInnen via E-Mail und Skype getätigt. Da es sich um ein umfangreiches mehrjähriges Projekt handelt, waren viele Nachfragen notwendig. Neben der Kommunikation habe ich die Antworten und Informationen aus dem Spanischen übersetzt und in das Antragsraster eingefügt. Weiterhin habe ich eine Projektabrechnung einer Partnerorganisation aus Nicaragua rechnerisch geprüft, übersetzt und in ein deutsches Abrechnungsformular eingepflegt (SOLL-IST-Vergleich, Zahlenmäßiger Nachweis, Belegliste). Somit konnte ich einen komplexen Einblick in die tägliche Projektarbeit einer Nichtregierungsorganisation gewinnen.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Projektförderung im Ausland steht die Inlandsarbeit in den Bereichen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Hier erstellte ich u.a. Projektbeschreibungen und Aktuelle Meldungen auf der Webseite, Infos und Meldungen in sozialen Netzwerken und dem Newsletter, Infoblätter, Flyer, Kampagnenmaterial, Ausstellungen und andere Bildungsmaterialien. Die Vor- und Nachbereitungen zu einem Benefizlauf waren

⁴ EMRIP (Expert Mechanism for the Rights of Indigenous People), Genf, Juni 2010;
<http://www.ohchr.org/EN/Issues/IPeoples/EMRIP/Pages/EMRIPIndex.aspx>

⁵ UNI-Gruppe der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Landesverband Berlin-Brandenburg (DGVN),
<http://www.uni-gruppe.de/>

⁶ Projekt zur Öffentlichkeitsarbeit gegen Goldbergbau u.a. Minenprojekte sowie Großwasserkraftwerke, Verteidigung indigener Rechte, Umweltschutz und Gesundheit

dabei sehr zeitintensiv. Ich erstellte Anschreiben und Infomaterialien für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen, gestaltete einen Flyer inklusive Bildmaterial, Sponsorenerklärungen, Laufkarten, TeilnehmerInnenlisten, Urkunden, etc. Ich organisierte den gesamten Anmeldeprozess im Vorfeld sowie vor Ort beim Benefizlauf selbst. Dabei waren weitere Außendienste notwendig, um die Unterlagen aus der Schule zu holen bzw. hinzubringen und um eine Infotafel zu gestalten, um die Eventflächen zu begehen sowie die eingegangenen Spendengelder abzuholen und zu zählen. Nach dem Lauf wurden alle Geldeingänge erfasst und danach fand die Übergabe der Hälfte der Gelder an den Förderverein der Schule statt. Die andere Hälfte wurde zugunsten des Jugendprojektes in Nicaragua in die Vereinskasse eingezahlt. Außerdem erstellte ich mittels Excel diverse Auswertungen des Benefizlaufes und veranschaulichte den Arbeitsaufwand in einer internen Evaluierung der Benefizveranstaltung (Kosten-Nutzen-Rechnung).

Weitere Aufgaben waren die oben genannte Standbetreuung auf Festen, Auf- und Abbauarbeiten, Akkreditierung für die INKOTA-Herbsttagung, inhaltliche Veranstaltungsassistenz bei der Selbstdarstellung von *INKOTA für Einsteiger* sowie inhaltliche Recherchen, Telefondienst und Mithilfe bei Versand, Ablage und anderen organisatorischen Aufgaben.

Meine Erwartungen an das Praktikum bei INKOTA sind alle erfüllt worden. Aufgrund des Zeitmangels konnte ich leider nicht alle Bereiche abdecken, da einige Inhalte (Benefizlauf und Antragsstellung), wie bereits erwähnt, sehr zeitintensiv waren. Sehr gerne hätte ich noch mehr Materialien und Veranstaltungen im Bildungsbereich mitkonzipiert.

Die Betreuung durch den Projektreferenten Willi Volks war jederzeit gegeben. Er hat mir stets inhaltlichen Input aus seinem reichen Erfahrungsschatz vermittelt und alle offenen Fragen beantwortet. Der Umgang mit meinem Betreuer war sehr herzlich und vertrauensvoll. Durch die verschiedenen Aufgabengebiete arbeite ich mit fast allen KollegInnen an verschiedenen Projekten zusammen und tauschte mich mit ihnen aus. In den Mittagspausen haben die PraktikantInnen und FÖJlerInnen gemeinsam gekocht und gegessen.

Manchmal waren auch MitarbeiterInnen beteiligt. So konnte man sich austauschen und es herrschte ein angenehmes Arbeitsklima.

Neben fachlichen Kompetenzen zu komplexen entwicklungspolitischen Themen, Fördermodalitäten, Antragsstellung, Projektentwicklung und –Abrechnung habe ich auch meine persönlichen Fähigkeiten in den Bereichen strukturiertes Arbeiten, Zeitmanagement, Prob-

lemlösungsstrategien und Präsentationstechniken weiterentwickeln können. Außerdem habe ich zusätzliche Kompetenzen im Bereich Fundraising und im Schreiben von journalistischen Textformaten erworben sowie die Anwendung eines Content-Management-Systems (TYPO3) zur Webseitengestaltung erlernt.

6. Fazit

Das Praktikum stellt für mich eine berufliche und persönliche Bereicherung dar. Nach den fünf Monaten bei INKOTA begann ich direkt im Anschluss ein weiteres dreimonatiges Praktikum bei der Stiftung Nord-Süd-Brücken, um die Arbeitsfelder und Organisationsstrukturen dieser interessanten Stiftung im EZ-Bereich zu erfahren. Aufgrund der Nähe der beiden Organisationen, komplementieren sich die Erfahrungen auf „beiden Seiten“ und haben mir so ein umfangreiches Bild der entwicklungspolitischen Szene vermittelt. Ich habe auch im zweiten Praktikum – durch die regelmäßige Teilnahme an Konferenzen, Vergabesitzungen und Praxisworkshops viel Neues gelernt und vorhandenes Wissen vertieft. Von großem Wert sind auch die geknüpften Kontakte und die Empfehlungen für meine berufliche Zukunft seitens der Stiftungsmitarbeiter. Durch die beiden Praktika hat sich mein Wunsch noch verstärkt in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, vor allem im Bereich des Globalen Lernens Fuß zu fassen. Momentan überlege ich, wie ich spezifische Inhalte der Praktika in meine Bachelorarbeit einfließen lassen kann. Die Praktika haben meine Berufsvorstellung greifbar gemacht. Ein Praktikum in beiden Organisationen kann ich daher sehr empfehlen und ist für alle geeignet, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit engagieren wollen und es „satt [haben], dass andere Hungern“⁷.

⁷ <http://www.inkota.de/ueber-uns/40-jahre-inkota/>